

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1— Dinar

Samstag, den 1. Oktober 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje

Aus der Gottscheer Gemeindestube.

Wie allen unseren Lesern bekannt ist, haben vor einigen Monaten die Gottscheer Bürger mit Rücksicht auf jene bekannte Zeugenaussage des H. Dr. Sajovic ihre Mandatsstellen in der Gemeindevertretung zurückgelegt. Man verlangte mit vollem Rechte Genugtuung. Dr. Sajovic legt sich diese Genugtuung seinerseits scheinbar dahin aus, daß er die Gottscheer Zeitung, bezw. deren Herausgeber und verantwortlichen Schriftleiter in einer langen Folge von Prozessen klagt, um sich in diesen als den „Beleidigten“ oder als den „Geschädigten“ (?) hinzustellen. Bisher sind es etwa fünf Klagen, welche gegen uns eingebracht worden sind. Daß wir trotzdem auf unserer Meinung beharren, weil es unsere und unseres Volkes Ehre verlangt, das wird hoffentlich Herr Doktor Sajovic begreifen.

Um nicht die für die nächste Gemeindevahl vorzuliegende Liste der deutschen Kandidaten zu gefährden, haben sich die Gottscheer Vertreter, wenn auch nicht gerade mit besonderer Freude, entschlossen, die vor wenigen Tagen einberufene Gemeindeausschußsitzung zu besuchen und hierbei gab der Obmann des deutschen Klubs folgende Erklärung wortwörtlich ab:

Vor Übergang zur Tagesordnung erlaube ich mir namens der deutschen Gemeindeausschußmitglieder nachstehende Erklärung abzugeben:

Wie Ihnen bekannt ist, sind die deutschen Gemeindeausschußmitglieder samt den Ersagleuten seinerzeit aus dem Grunde aus dem Gemeindeausschuße ausgetreten, weil der Bürgermeister dieses

Ausschusses anlässlich einer freiwilligen Zeugenaussage unter anderem zu Protokoll geben ließ, daß Blutschande unter den Gottscheern ziemlich gang und gäbe sei. Ich glaube, nicht fehl zu gehen, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß die ganze gesittete Welt über diese Beleidigung entrüstet war, und erachteten wir die uns und dem ganzen Gottscheer Volke angetane Schmach als hinreichenden Grund, unsere Mandate niederzulegen, dies umso mehr, als der Herr Bürgermeister bis heute für diese Beleidigung noch keine Genugtuung geleistet hat.

Der Herr Großgespan ließ uns nun durch die hiesige Bezirkshauptmannschaft auf die Folgen eines unbegründeten Ausscheidens aus dem Ausschusse, als: Verhängung von Geldstrafen, Verlust des passiven Wahlrechtes usw., aufmerksam machen. Bei dieser Einvernahme haben die deutschen Gemeindeausschußmitglieder die Erklärung abgegeben, daß sie auf ihren Austritt beharren, da sie der Meinung sind, daß im § 20 der Gemeindeordnung die Gründe, die eine Mandatsniederlegung zulässig erscheinen lassen, nicht tagativ aufgezählt sind und daß der angeführte Austrittsgrund mehr als hinreicht, um unseren Austritt zu rechtfertigen. Gleichzeitig gaben wir aber auch die Erklärung ab, daß wir für den Fall, als der Herr Obergespan der Meinung sein sollte, daß die Rücktrittsgründe im § 20 der Gemeindeordnung tagativ aufgezählt sind und so trotz mehr als hinreichender Berechtigung unser angeführter Rücktrittsgrund gesetzlich nicht begründet sein sollte, wir notgedrungen bemüßigt wären, unsere Mandate bis zur nächsten Gemeindevahl beizubehalten,

wobei wir jedoch gleichzeitig die Erklärung abgaben, daß wir eine solche aufgezwungene Arbeit als dem Wohle der Gemeinde entgegenstehend betrachten müssen. Mit Rücksicht auf diese bei der Bezirkshauptmannschaft abgegebene Erklärung betrachteten wir uns sowie unsere Ersagleute nicht mehr als Gemeindeausschußmitglieder und besuchten von diesem Zeitpunkte an auch keine Sitzungen mehr, da unsere Stellung gegenüber dem Ausschusse von der Entscheidung des Herrn Obergespans abhängig war.

Der Herr Obergespan hat nun mit seiner mündlichen Verfügung vom 19. d. M. entschieden, daß die Gründe der Mandatsniederlegung im § 20 der Gemeindeordnung tagativ aufgezählt sind und somit unser Rücktritt keine gesetzliche Begründung hat. Wohl aber fügte der Herr Obergespan hinzu, daß er unsere Mandatsniederlegungen auf Grund der Geschehnisse ohneweiteres anerkannt hätte, wenn die Rücktrittsgründe im § 20 der Gemeindeordnung nicht tagativ aufgezählt wären. Mit Freude konstatieren wir, daß auch der Herr Obergespan unseren Rücktritt aus rein menschlichen Gründen für gerechtfertigt angesehen hat, und erfüllt uns diese Erklärung mit großer Genugtuung. Mit Rücksicht auf die zitierte Entscheidung des Herrn Obergespans haben wir heute in unserem sowie im Namen der Ersagleute bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die Erklärung abgegeben, daß wir nunmehr notgedrungen unsere Mandate bis zu den nächsten Gemeindevahlen beibehalten, so daß wir bemüßigt sind, an der heutigen Sitzung teilzunehmen. Mit unserem jetzigen Kommen in die Gemeindestube geben wir jedoch gleich-

Aus der Planderstube.

(Fortsetzung.)

Franz: „Du bist gar nicht unbescheiden!“

Ander: „Das möchte dir zu Gesicht stehen, gelt? Da würdest du wohl eines der strammsten Mitglieder werden.“

Naz: „Darum sag' ich, anders hat es für mich keinen Zweck, einem Vereine als Mitglied anzugehören. Was nützen mir die vielen Vorschläge, Anleitungen und Ratschläge? Damit ist mir nichts geholfen.“

Michl: „Das glaube ich dir sehr gerne. Denn solange du nicht selbst mithilfst, kann dir auch nicht geholfen werden. Und wenn dir die Filiale auch nicht anders helfen kann, durch sie kann dir aber geholfen werden, vorausgesetzt, wenn du auch selbst mithilfst.“

Wer weiß was für Wunder dürfen wir von der Landwirtschaftsfiliale selbst nicht erwarten; sie ist nur das Mittel zum Zweck, und in dieser Hinsicht ist die Neubegründung nur begrüßens-

wert, denn sie wird uns den Weg und die Mittel zum Fortschritt, zur Besserstellung unserer wirtschaftlichen Lage zeigen; deshalb befolgen wir die Anleitungen derselben. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Wirtschaften arg darnieder liegen, und dürfen andererseits wieder nicht vergessen, daß wir mit wenigem Zutun unsere Ertragnisse in der Wirtschaft verdoppeln können, und was das heißt, brauch' ich weiter nicht mehr anzuführen. Um zu ersehen, was für ein Segen der genossenschaftliche Zusammenschluß für die Landwirtschaft ist, brauchen wir nur andere Länder, z. B. Deutschland, Schweiz, Holland und Dänemark zu betrachten. Diese Länder waren einstens auch nicht viel besser daran als wir, aber dem Genossenschaftswesen haben die Landwirte dieser Länder zu verdanken, daß die Landwirtschaft auf solch hoher Stufe steht und daß die Landwirte wohlhabend sind.

Soll dies für uns, wo wir nicht nur um den Bestand unserer Heimat, sondern auch um den unseres Volkes zu sorgen haben, nicht ein Ansporn zum Nachmachen sein?

Wenn wir nur z. B. alle Modetorheiten anderer Völker nachmachen, warum sollen wir es dann hier nicht auch, wo uns allen auch wirklich geholfen werden könnte?

Wir dürfen auch nicht stumpfsinnig dahinbrüten und warten, bis uns jemand helfen wird, sonst sind wir verloren. Wir müssen zuerst uns selbst helfen zu wollen trachten, wir müssen nachdenken und besprechen, wie uns geholfen werden kann.

Die Grundlage zum Vorwärtkommen ist uns in der Landwirtschaftsfiliale gegeben. An uns liegt es nun, diesem für uns wichtigen wirtschaftlichen Wohlfahrtsfaktor die richtige, notwendige Geltung zu verschaffen. Das können wir am ehesten dadurch erreichen, daß wir ohne Ausnahme der Filiale als Mitglieder beitreten. Dadurch bekunden wir, daß die Landwirtschaftsfiliale eine dringende Notwendigkeit für uns ist, wir verschaffen damit der Filiale die notwendigen Mittel, die diese von der Zentrale erlangen könnte, denn es ist nicht einerlei, ob jetzt die Filiale 100 oder

zeitig die Erklärung ab, daß wir zu allen Punkten der heutigen Tagesordnung, mit Ausnahme der Wahlangelegenheiten weder für, noch gegen Stellung nehmen werden, um auf diese Weise unserem Standpunkte Rechnung zu tragen.

Wenn der Herr Obergespan in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Besprechung mit den Vertretern der Gottscheer Deutschen diesen den Rat gegeben hat, auf die Mandatsniederlegung zu verzichten, um nicht des passiven Wahlrechtes für drei Jahre verlustig zu werden, wenn hierbei der Herr Obergespan in ganz unparteiischer Form feststellte, daß ihm diese Beleidigung hinreichend Anlaß bieten würde, die Mandatsniederlegungen zu bestätigen, falls dies im Gesetze irgendwie eine Deckung böte, so folgt daraus doch ganz unzweideutig, daß die Vertreter der Gottscheer zum Schutze ihrer Ehre den richtigen und doch einzig möglichen Weg gegangen sind.

Herr Dr. Sajovic mag die Gottscheer Zeitung klagen so oft er nur mag. Der Ausgang dieser vielen Klagen ist niemandem, welcher rechtlich zu denken vermag, zweifelhaft. Die Gottscheer Zeitung wird auch weiterhin wie bisher immer für die Ehre und Interessen der heimischen Bevölkerung eintreten.

Der alte Spruch: Geld verloren, nichts verloren! Ehre verloren, alles verloren! hatte noch nie eine tiefer liegende Bedeutung, als in dieser Affäre, die schon so viel Staub aufgewirbelt hat und wie es scheint, auch noch für längere Zeit aufwirbeln wird.

Die Altgottscheer Tracht auf der Laibacher Herbstmesse.

Die Laibacher Herbstmesse, die Sonntag den 18. September bei günstigem Wetter ein äußerst bewegtes Wogen und Treiben bei einer Besucherzahl von 20.000 Personen aus der Landeshauptstadt und Provinz zeigte, bot an diesem Tage noch eine besondere Sehenswürdigkeit durch Veranstaltung eines Trachtenzuges, an dem sich alle Gegenden des Landes in ihren alten, schönen Nationaltrachten beteiligten.

Das Ersuchen des leitenden Komitees, es mögen sich auch Gottscheer in ihrer heimischen Tracht am Festzuge beteiligen, löste lebhaftes Interesse unter hiesigen Gottscheer Kreisen aus, die unter Leitung der Laibacher Gottscheerinnen Frau Holzgroßhändlersgattin Jančiga und Frau Steuer-oberverwaltungsrat Christine Starin, beide geborene Geschwister Hönigmann, die Teilnahme der Gottscheer mit großem Eifer organisierten.

Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der lange Trachtenzug in Bewegung und zog unter den

1000 Mitglieder zählt. Sind wir wenig, sind wir eigentlich nichts; sind wir aber alle dabei, so werden unsere Hilferufe nicht unbeachtet bleiben. Es genügt aber nicht allein, nur Mitglied zu sein, es ist auch notwendig, daß wir die Anleitungen der Filiale, die doch nur das Beste von dem Besten anraten wird, befolgen. Und das wir dazu greifen müssen, das wird jedem, der vorwärts kommen will, klar sein. Wir müssen eben rechnen und umlernen, wie es eben die Landwirte in anderen Ländern auch getan haben. Die Natur zeigt uns ja selbst den Weg. Unser Ländchen ist eigentlich für Ackerbau weniger geeignet als für Futterbau, das zeigen uns am besten die ausgebeuteten Weiden. Doch wie schauen letztere aus? Alles verwildert und verwachsen.

Beim Futterbau und der Weidepflege möchten wir besser fahren. Darum soll unser Hauptaugenmerk auf eine rationelle Viehwirtschaft gerichtet sein."

Franz: „Das eine muß ich aber selbst auch sagen, wie notwendig für uns auch das Genossenschaftswesen ist, so zweifle ich selbst auf ein Vorwärtskommen auf diesem Gebiete, da uns das notwendige Geld fehlt.“ (Fortsetzung folgt.)

Klängen der Eisenbahnkapelle zwischen den Spalier bildenden Zuschauern dreimal um den ganzen Ausstellungsplatz. Mitten unter den bunten und mannigfachen Nationaltrachten in ihren farbenfrischen und geschmackvollen Kostümen erregte ein Wagen — der einzige im ganzen Festzuge — besondere Aufmerksamkeit. Es war der Festwagen der Gottscheer. Reicher Kranz- und Blumen schmückte den breiten, von zwei starken, prächtigen Pferden gezogenen Wagen, auf dem neun Gottscheer Frauen und Mädchen als Spinnerinnen, in Gottscheer Tracht gekleidet, auf vier Spindeln während der Fahrt Flachs spinnen. War schon die Darstellung an und für sich gut gewählt und für die Zuschauer sehr anheimelnd, so boten vollends die anmutigen Spinnerinnen in ihrer schmucken Gottscheer Kostümierung einen reizvollen Anblick. Sie trugen nach altgottscheer Art die als Kleid dienende von den Schultern hinabreichende weiße „Psoit“ aus gesponnener Leinwand mit einem um die Hüften geschlungenen, mit roten und gelben Fäden durchwirkten Gürtel, darüber die aus feinem Stoff gefertigte bläuliche Joppe und schließlich als Kopfschmuck das große, nach rückwärts gebundene und weit über den Rücken hinabhängende weiße, feingestickte Kopftuch. Unter den Spinnerinnen befanden sich die bereits obgenannten Damen, ferner Frau Helene Bartelme, Frau Engele, Frau Professor Voštar geborene Tomitsch, Frau Rosa Wutti, Frau Maria Stalzer, Frä. Anna Hönigmann und als Ehrenname Frau Maria Wavken, sämtliche aus der Stadt.

Außerst originell waren auch der Kutscher und der Reiter. Als ersterer fungierte der Laibacher Beamte Herr Franz Tscherne, bekleidet mit einem schweren Mantel aus Bindenbast. An dem Reiter, den der Gottscheer Spenglermeister Franz Handler, auf einem Horn blasend, darstellte, sah man mit seinen umgehängten Billichmaglein den Gottscheer schon von weitem an. Beide trugen altgottscheerische Männertracht mit weißen Beinkleidern und breitkrempigen schwarzen Hüten.

Allseits erregte das Erscheinen der Fahrenden „Gottscheer Spinnstube“ großes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung unter dem Publikum. Dieser Umstand verdient umsomehr Erwähnung, als bei diesem Anlasse die alte Gottscheer Tracht zum erstenmal in unserem Staate öffentlich aufgetreten ist und eine öffentliche Ehrung und Würdigung erfahren hat. Da der Trachtenfestzug auch gefilmt wurde, dürfen wir hoffen, unsere Landsleute bald im Film wiederzusehen. Wie wir hören, hat das erfolgreiche Auftreten der Gottscheer bereits zu weiterem Eifer angespornt, indem man in der Stadt die Aufführung einer altgottscheerischen Hochzeit zu inszenieren beabsichtigt. Wir sehen diesem Vorhaben mit Interesse entgegen.

Existiert in Slowenien eine Zensur?

Unter diesem Titel bringt die Cillier Zeitung vom 4. September l. J. folgende bemerkenswerte Notiz:

Laut Pressegesetz, verlautbart im Amtsblatt für die beiden slowenischen Verwaltungsgebiete Nr. 84 vom 7. September 1925, existiert in Jugoslawien keine Pressezensur. Im Kapitel VI. sagt der Artikel 30 darüber folgendes: Die Zensur wird während des Krieges und während der Mobilisierung eingerichtet, und zwar bloß für Sachen, welche dieses Gesetz festsetzt. Die Zensur der einheimischen Presse besteht darin, daß das Drucken unzulässiger Verlautbarungen verhindert wird.

In Jugoslawien besteht demnach, da wir uns gegenwärtig im Frieden befinden, keinerlei Pressezensur.

Das Recht, Pressebelikte zu bestrafen, fällt keiner politischen Behörde zu, sondern einzig und

allein dem Gericht. Diesbezüglich bestimmt der Artikel 73 folgendes: „Alle strafbaren Handlungen, begangen durch die Presse nach den Bestimmungen dieses Gesetzes, untersuchen und richten die Gerichte erster Instanz, die Kreisgerichte, Gerichtstafeln. Jede Anklage wird direkt beim zuständigen Gericht eingebracht. Das heißt also, wenn der Staatsanwalt oder, wo es einen solchen nicht gibt, der Vorstand der politischen bzw. Polizeibehörde eine strafbare Handlung in einer Zeitung zu finden glaubt, kann er die Anklage beim Gericht erheben, aber eine eigenartige Bestrafung, Strafanordnung oder ein Verbot ist unzulässig und pressegesetzwidrig. So wenig denkt das Pressegesetz an irgendeine Einmischung von Seite politischer Behörden in die Angelegenheiten der Presse, daß in einem Ort, wo der Sitz einer Staatsanwaltschaft ist, der Polizei oder dem Bezirkshauptmann überhaupt kein Zeitungsexemplar vorgelegt zu werden braucht.

Nach allem Angeführten darf also in Jugoslawien keine Spur einer Pressezensur existieren. Trotzdem scheint sich in einem Winkel Sloweniens die Behörde eine eigene Pressezensur eingerichtet zu haben. Und zwar im Hauptort der deutschen Sprachinsel Gottschee. Wir machen den Herrn Obergespan in Laibach ausdrücklich auf diesen Fall aufmerksam, denn unter je schärferen Pressegesetzbestimmungen einerseits die Presse steht, umso weniger dürfen andererseits die Rechte, die für die Presse in diesem Gesetz enthalten sind, von irgendeiner Behörde geschmälert oder verletzt werden. Wir glauben nicht, daß der Gebrauch der alten deutschen Ortsnamen in deutschen Zeitungen eine strafbare Handlung im Sinne des Pressegesetzes darstellt. Sollte aber dieser Gebrauch wirklich eine strafbare Handlung sein, dann hat der Bezirkshauptmann von Gottschee bloß das Recht, die Anklage zu erheben, nicht aber selber Strafen anzudrohen, irgendetwas zu verbieten und damit die Freiheit der Presse zu verletzen.

Dem gegenüber ist der „Gottscheer Zeitung“ folgende behördliche Warnung zugekommen:

Alle Ortsnamen müssen Sie in slowenischer Sprache schreiben, sonst werde ich gegen Sie strafgerichtlich vorgehen. Die Verwendung der Namen: Rohitsch, Gottschee, Lichtenwald, Mitterdorf usw. verbiete ich. Bezirkshauptmannschaft Kočevje, am 11. August 1927. Dr. Čuš.

Wir fragen den Herrn Obergespan in Laibach: Ist das Vorgehen des ihm unterstehenden amtlichen Funktionärs in Gottschee richtig oder nicht? Gibt es in Slowenien eine Pressezensur oder nicht?

Wir müssen einmal grundsätzlich Schluß machen mit diesen Geschichten! Wir besitzen ein für das ganze Königreich geltendes Pressegesetz, dessen Bestimmungen nicht nur von den Zeitungen und Journalisten, sondern auch von den Behörden und Bezirkshauptleuten respektiert werden müssen.

Nus Stadt und Land.

Kočevje. (Reichsdeutsche Besucher.) Montag den 26. September sind 14 reichsdeutsche Zeitungsherausgeber in Maribor angekommen und von Deutschen und Slowenen freundlichst begrüßt worden. Sie wollen Südslowenien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn aus eigener Anschauung kennen lernen und zum Ausbau des angebahnten gut nachbarlichen Verhältnisses das Ihrige beitragen. Den reichsdeutschen Gästen ist auch aus dem Gottscheer Ländchen brüderlicher Gruß und die Einladung für einen nächstjährigen Besuch übermittelt worden.

In den nächsten Tagen trifft vom Besuche Weißtrains eine zweite reichsdeutsche Reisegeellschaft in Gottschee ein. Es sind Besucher und Besucherinnen des geographischen Institutes der Berliner Universität, und ihr Ausflug nach Krain bezweckt vor allem eine genauere Kenntnis der

Eigenheiten unseres Karstbodens. Den Volksgenossen aus dem Reiche ein herzliches Willkommen!

— (Der Invalidenverband) des Gottscheer Bezirkes wird Sonntag den 9. Oktober einen Invalidentag in Stara cerkev veranstalten. Alle Mitglieder werden ersucht, an dem um 10 Uhr gehaltenen Gottesdienst für die gefallenen Krieger teilzunehmen. Nach der kirchlichen Feier wird der Invalidenverband am Mitterdorfer Kriegerdenkmal einen Kranz niederlegen. Nachmittags findet im Gasthause des Herrn Matthias Siegmund bei freiem Eintritt eine Unterhaltung statt, wobei für Speise, Getränk und des anderen mehr in bester Weise wird gesorgt werden. Da die Veranstaltung zugunsten der Kriegshinterbliebenen erfolgt, bittet der Ausschuss um zahlreiche Beteiligung. Auf am 9. September nach Stara cerkev!

— (Bevorstehende Änderungen im jugoslawisch-österreichischen Handelsvertrage.) Dem Wunsche der österreichischen Regierung nach Abänderung einiger Punkte im Handelsvertrage hat jetzt auch unsere Regierung beigegeben. Wir wollen hoffen, daß bei den neuen Abmachungen auch das Gesuch für die Zulassung der Gottscheer Süßfrüchthausierer in Österreich auf den Verhandlungstisch kommt und beide Regierungen es wohlwollend behandeln werden.

— (Personalmeldung.) An Stelle des zur Krainburger Bezirkshauptmannschaft versetzten landwirtschaftlichen Referenten Leopold Golmaier kommt von dort zur Gottscheer Bezirkshauptmannschaft als Ökonom Jakob Hladnik. Ihm geht der Ruf eines für sein Fach besonders begeisterten Mannes voraus.

— (Vermählung.) Am vergangenen Sonntag fand in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Sägemittelbesizers Herrn Ferdinand Perz mit der Kaufmannstochter Fräulein Josefine Koritnik statt. Die Trauung nahm der Bruder des Bräutigams Herr Pfarrer Alois Perz vor. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

— (Hoher Besuch.) Samstag den 24. September ist mittels Auto der Agrarminister General Milosavljević angekommen. Am Montag aber ist hier mit der Bahn der Eisenbahnminister General Milosavljević angekommen.

— (Die slowenische Volkspartei wieder in der Regierung.) In der neugebildeten Regierung ist die Volkspartei mit Dr. Andreas Gosar als Minister für Sozialpolitik vertreten; während Abgeordneter Smodej zum Unterrichtsministerium bestimmt wurde.

— (Das Gottscheer Gymnasium in Not.) Vorige Woche war eine Deputation, bestehend aus dem Obmann der Gottscheer Bauernpartei Herrn Alois Kresse und Oberlehrer und Gebietsabgeordneten Herrn Alois Peterlin beim Unterrichtsministerium in Belgrad, um, wenn möglich die auf vier Klassen beschlossene Reduzierung des Gottscheer Gymnasiums rückgängig zu machen. Das Ergebnis der Reise war aber nicht ganz zufriedenstellend und so wurden neuerdings Schritte unternommen, um vorberhand wenigstens für die hiesigen Professoren die Erlaubnis zu erreichen,

die Schüler der 5. Klasse in diesem Schuljahr privat weiter unterrichten zu dürfen. Nach ministeriellem Auftrage hätte nämlich vom 1. Oktober an die 5. Klasse keinen Unterricht mehr und müßten die Studenten an anderen Anstalten unterzukommen trachten. Wird das Privatunterrichten zugestanden, dann hofft man, von der späteren weiteren Arbeit unserer krainischen Abgeordneten in Belgrad den ungehinderten Weiterbestand der Anstalt zu erreichen. Und das würden wir alle begrüßen.

— (Ein neues Stadtgemeindefhaus) soll am Plage zwischen dem Hoffmannschen Hause und der Apotheke zu stehen kommen und mit dem Bau schon im Frühjahr begonnen werden.

— (Wie wird sich die Wohnungsfrage nach dem 1. November gestalten?) Der neue Sozialminister Dr. Andreas Gosar hat, wie bereits berichtet, Pressevertretern gegenüber auf die Frage, was er in der Frage des Wohnungsgesetzes zu unternehmen gedenke, auf sein am 27. März l. J. im Parlamente anlässlich der Debatte über das Budget des Sozialministeriums gehaltenes Exposé verwiesen, in welchem er seinen diesbezüglichen Standpunkt auseinandergesetzt habe. Dr. Gosar erklärte in diesem Exposé über die Wohnungsfrage unter anderem folgendes: Der Wohnungsschutz sollte nach dem jetzigen Wohnungsgesetz am 1. November l. J. vollkommen aufhören. Dieser Termin, der in den Beginn des strengen Winters fällt, ist für eine endgültige Regelung der Wohnungsfrage sehr ungünstig. Es wird notwendig sein, daran zu denken, zugleich mit der Regelung der Mieten ein Übergangsstadium zu schaffen, damit vermieden wird, daß die Mieter mitten im strengsten Winter auf die Straße gesetzt werden.

— (Von der Handwerkerengenossenschaft.) Die Genossenschaft der handwerksmäßigen und verwandten Gewerbe in Ročevje bringt zur gefälligen Kenntnisaufnahme, daß sich die Genossenschaftskanzlei nicht mehr beim Herrn Wagnermeister Johann Mandelc in der Berggasse, sondern beim neugewählten Obmann Herrn Schuhmachermeister Georg Mille in der Schulgasse befindet. Die Amtsstunden für den Parteienverkehr sind in dieser Kanzlei von nun an alle Sonntage von 8 bis 12 Uhr vormittags, insbesondere werden die Lehrverträge nur an Sonntagen aufgenommen. Ferner hat die Genossenschaftsvorstellung beschlossen, eine Lehrlingsvermittlungsstelle bei der Genossenschaft selbst zu errichten, die besonders für Meister von großem Vorteil sein wird. Die Eltern und Vormünder der lernfreudigen Jugend können von jetzt ab bei der Genossenschaft anmelden, ob und in welches handwerksmäßige Gewerbe ihr Kind einzutreten wünscht. Desgleichen werden die Meister und Meisterinnen ersucht, ihren Bedarf an Lehrlingen der Genossenschaftsvorstellung zu melden.

— (Meister- bzw. Gesellenprüfung.) Die Genossenschaft der handwerksmäßigen und verwandten Gewerbe in Ročevje bringt zur Kenntnis, daß am 22. Oktober 1927 die praktische, am 23. Oktober aber die theoretische Meister- bzw. Gesellenprüfung abgehalten wird. Diejenigen Herren

Gesellen, welche sich einer Prüfung unterziehen lassen wollen, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis 8. Oktober 1927 bei der Genossenschaft einzubringen. Gesuchsbeilagen: 1. Lehrzeugnis, 2. Arbeitsbuch (Nachweisung einer zweijährigen Gesellenzeit) und 3. letztes Schulzeugnis. Die Prüfungstage betragen 40 Din. Stempel für das Prüfungszeugnis (20 Din) ist dem Gesuche auch beizulegen.

— (Kunstdünger.) In ungefähr vierzehn Tagen treffen zwei Waggone Kunstdünger der landwirtschaftlichen Filiale ein. (Magazin für Kunstdünger im Mühlengebäude neben Glashandlung Kraus.) Unsere Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß sich jetzt nach Wegfall des Kolles der Wiesenkunstdünger, ungefähr zwanzigprozentige Thomaschlacke und Kainit je zur Hälfte gemischt, auf 5-20 K pro Kilo ab Magazin zu stehen kommt. Jene Landwirte, welche gleichzeitig Mitglieder der Filiale sind, können also auf Abiso ihren Kunstdünger zu obigem Preise beziehen. Für Nichtmitglieder erhöht sich der Preis um 20 Heller pro Kilo. Für ein Hektar Wiesengrund benötigt man 400 Kilo Thomaschlacke und 400 Kilo Kainit. Für ein Joch ungefähr je 250 Kilo.

— (Berichtigung.) In unserer letzten Nummer wurde im Berichte über den Wahlerfolg bei den Skupstina-Wahlen am 11. September in einer Bemerkung über das Entgegenarbeiten gegen die Gottscheer Bauernpartei neben anderen auch der Name Roscher gebracht. Um allen eventuellen Mißverständnissen in dieser Hinsicht vorzubeugen, stellen wir heute ausdrücklich fest, daß damit nicht etwa der als einer unserer treuen Bauernpartei-Anhänger bekannte Herr Fleischer- und Selchmeister Johann Roscher aus der Stadt ist, sondern daß es sich um einen Herrn aus einer Landgemeinde handelte.

— („Merkantilbank Ročevje, Filiale Ribnica — Unterschlagung.) In der Nr. 26 unseres Blattes vom 10. September l. J. haben wir unter obiger Aufschrift eine Notiz gebracht, in der der Prokurist und Leiter der Reifnitzer Filiale der Merkantilbank der Unterschlagung beschuldigt wird. Da sich durch diese Notiz der Leiter und Prokurist dieser Filiale, Herr Aug. Bercieri mit Recht unschuldig getroffen fühlte und gegen den Redakteur die Klage überreichte, so nehmen wir nach eingeholter Information diese Notiz gegen Herrn Bercieri zurück, da wir uns von der Unhaltbarkeit solcher Beschuldigung gegen Herrn Bercieri, gegen den man unsere aus dem „Tutro“ genommene Notiz auslegen könnte, überzeugt haben.“ — Die Redaktion.

— (Neuwahl in die Handels- und Gewerbekammer.) Sonntag den 30. Oktober wird diese Wahl vorgenommen und werden wir es nicht unterlassen, den Gottscheer Wählern rechtzeitig die gewünschten Aufschlüsse hierüber zu geben.

— (Das Jubiläum Hindenburgs.) Am 2. Oktober feiert ganz Deutschland den 80. Geburtstag seines Präsidenten, der groß als Heerführer und groß als Reorganisator seines Vaterlandes nach den Kriegsjahren dasteht. Mit Deutschland vereinigen sich an diesem Tage auch

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Postamte

Einlagenstand am 31. August 1927 5,788.482.45 Din

Geldverkehr bis 31. August 1927 52,297.333.88 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

die Glückwünsche aller auswärtigen Deutschen. Der greise Reichspräsident von Hindenburg gehört ja zu jenen, die den Weltfrieden sichern und den Dank aller verdienen.

— (Übernahme durch den Landesausschuß.) Mit 1. Oktober geht die Verwaltung der Landeswohlthätigkeitsanstalten (Spitäler) auf den Gebietsausschuß über. Die Übernahme der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, besonders der Straßen ist vom Ergebnis der jetzt in Belgrad vor sich gehenden Besprechung abhängig.

— (Feldmäuse-Bekämpfung.) Der Schaden, der alljährlich durch die Feldmäuse angerichtet wird und unser Volksvermögen erheblich belastet, geht in die Million. Es liegt daher im volkswirtschaftlichen wie auch im privatwirtschaftlichen Interesse, diese Plage nach Möglichkeit zu bekämpfen.

Eingehende Versuche und Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis haben gezeigt, daß unter den vielen Bekämpfungsmitteln, die auf dem Markte sind, die Zelio-Körner wegen ihrer Wirkung, leichten Handhabung und Wirtschaftlichkeit eine bevorzugte Stellung einnehmen. Zwei bis drei Körner, am besten unter Zuhilfenahme einer Zelio-Begeflinte, in jedes Mausloch eingebracht, vernichten innerhalb 24 bis 48 Stunden die Plage restlos, wobei die Aufwendungen außerordentlich gering sind; kommt man doch mit 1 kg Zelio-Körner auf 1 ha vollkommen aus.

Jeder Landwirt sollte, bevor er die Herbstsaat seinem Boden anvertraut, dafür sorgen, daß die lästigen Rager vernichtet werden, um eine Beschädigung seiner Winterisaaten zu vermeiden.

Stara cerkev. (Feuerwehrrfest.) Am 18. September l. J. veranstaltete die Witterdorfer Feuerwehr in der großen Veranda des Gasthofes Josef Siegmund ihr diesjähriges Gartenfest, das bei zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf nahm. Namentlich die Abendstunden zeigten ein lebhaftes Treiben, wobei ein Schwein restlos aufgezehrt wurde und bei Bier und Wein man unterhaltungsfrohe Stunden verbrachte. Das Fest brachte der Feuerwehr einen schönen Reingewinn, der zur Anschaffung von Feuerwehrrequisiten wird verwendet werden. Allen Besuchern spricht der Feuerwehrausschuß seinen herzlichsten Dank aus.

— (Invalidenfest.) Am 9. Oktober werden uns die Invaliden des Gottscheer Bezirkes mit ihrem Besuche beehren. Alle Angehörigen gefallener Krieger aus der Pfarrgemeinde mögen am Gottesdienst für die Gefallenen teilnehmen und auch für die Schmückung des Kriegerdenkmales Sorge tragen. An der nachmittägigen Unterhaltung im Gasthause des Herrn Matthias Siegmund, wo für vorzügliche Küche und Getränke wird gesorgt werden, möge man durch zahlreichen Besuch den Gästen einen Erfolg sichern.

— (Todesfall.) Am 24. September ist unerwartet schnell die 70jährige Ortler Häuslerin Magdalena Verderber verschieden.

Mozelj. (Automobilverbindung.) Herr Joser in Kočevje hat seit 21. September eine Automobilverbindung zwischen Kočevje und Črnomelj mit täglicher Personen-Autofahrt eingerichtet.

Kočevje ab 1 Uhr nachmittags gegen Črnomelj und von Črnomelj ab 6 Uhr vormittags gegen Kočevje. Hierdurch ist einem sehr dringenden Verkehrsbedürfnisse abgeholfen.

— (Neues Kaufmannsgeschäft.) Herr J. Petsche, Kaufmann in Kočevje, hat mit 25. September eine Geschäftsfiliale in Mozelj errichtet.

— (Besitzwechsel.) Das vom Wagnermeister Franz Neumann neugebaute Haus wurde bei der gerichtlichen Versteigerung vom Herrn Johann Pangretitsch käuflich erworben.

— (Gestorben) sind am 10. September Matthias Putre in Mozelj Nr. 47, 88 Jahre, und am 23. September Josef Schager in Račji potok Nr. 17, 77 Jahre alt.

— (Geheiratet) haben am 18. September Josef Schaffer aus Račji potok und Katharina Kurre aus Čaplje, Biarre Nemška loka (getraut in Kočevje), und am 26. September Johann Rnaus aus Grčarice und Anna Widmer aus Golenica, beide jetzt in Mozelj.

Koprivnik. (Zementdachziegelerzeugung.) Gastwirt Johann Rump wird Mitte dieses Monats mit seiner Zementdachziegelerzeugung beginnen, worauf die Bevölkerung unserer Gemeinde schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

Čermošnjice. (Die Weinernte) in der Semitscher Gegend war heuer äußerst gering. Schon der Traubenanfang war spärlich, dazu kam der Hagel, der den größten Schaden verursachte. Der Wein wird aber gut sein, obwohl die Lese schon im September erfolgte. Auch in den Neuburger Weingärten ist die Lese nicht besser ausgefallen.

— (Plötzlich gestorben) ist der 74jährige Franz Stalzer aus Mašelj 3. Am 21. September weidete er noch Rinder, am 23. wurde er zur letzten Ruhestätte geleitet.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Kino Radio - Kočevje

im Salon des Hotels Stadt Triest.

Modernst eingerichtetes Kino! Erstklassige Filme!

Programm:

1. und 2. Oktober: Lustspiel „Prinzessin Trulala“.
4. und 5. Oktober: „Alles für Sport und Liebe“.
8. und 9. Oktober: „Des Königs Hochzeit“.

Preise: Balkon u. 1. Pl. 10 Din, 2. Pl. 7 Din, 3. Pl. 4 Din
Das Kino übernimmt Bestellungen und Vorführungen von Lichtbildereklamen.

In zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Kino Radio.

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef Bachmayer, Schmiede- und Schlossermeister in Kočevje.

Tüchtige Vertreter

für meine Ta Holzrouleaux,

3—2 Jalousien, Rolläden gesucht.

C. Klemt, Braunau C. S. R.



Für jede
Wäsche

Gerade für stark beschmutzte Sportwoll-
sachen ist Persil das richtige Waschmittel.
Persil erhält sie weich und saumig.

(1 Eßlöffel Persil auf 3 Liter lauwarmes Wasser)

Gebrauchsanweisung befolgen, heißt die Wirkung erhöhen.

PFAFF Näh- maschinen und Original-Waffenräder

zwei Qualitätsmarken von Weltruf offeriert zu
günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

Franz Tschinkel, Kočevje.

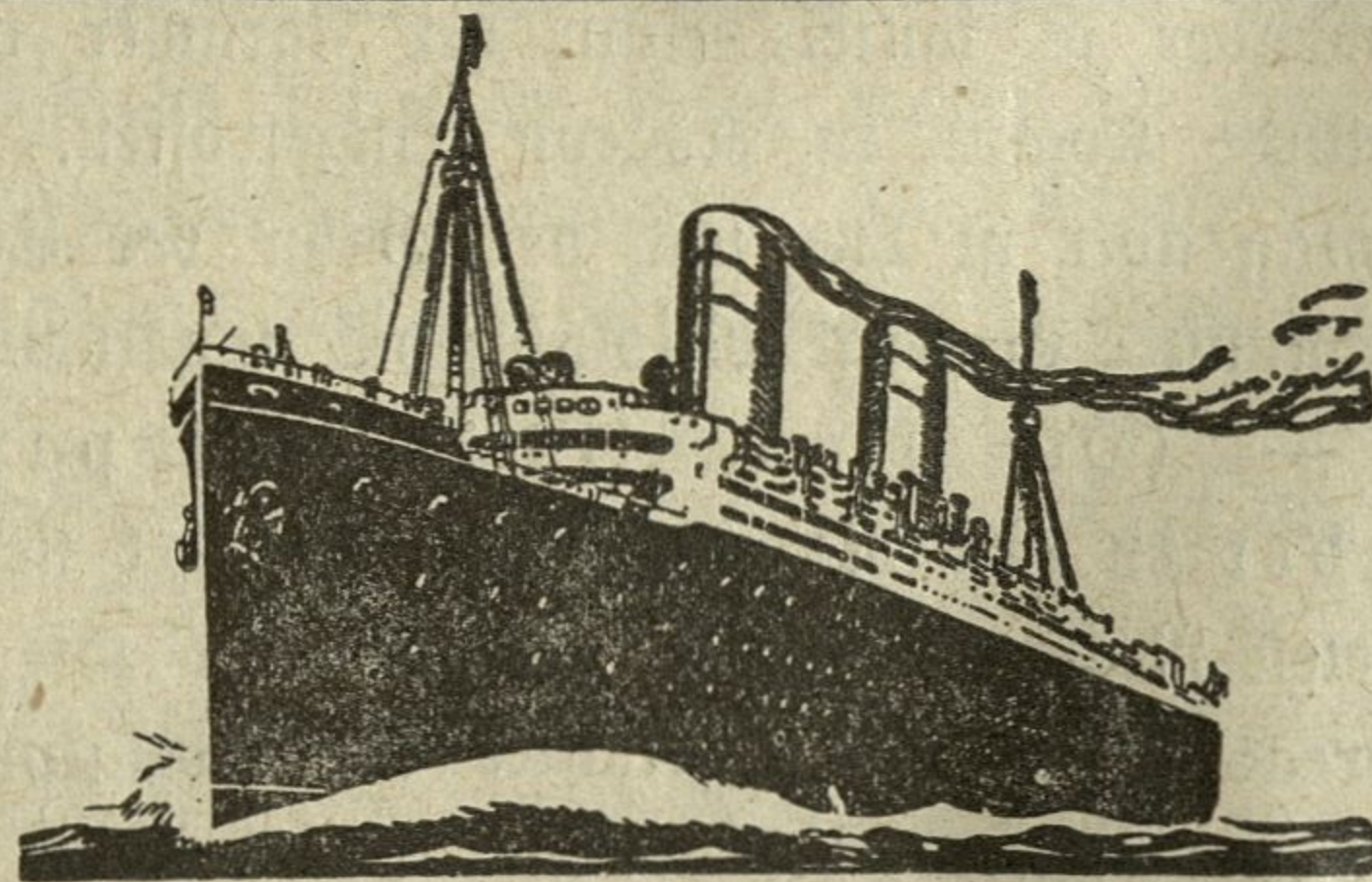
ZAHNATELIER BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach
einschlägigen Arbeiten solid und sorg-
fältig aus. — Geöffnet jeden Werktag
von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr,
an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplom-
ben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche
Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!



Nach Kanada, Nord- und Südamerika

befördert die Deutschen mit den modernsten und
schnellsten neuerbauten Schiffen

Norddeutscher Lloyd
F. MISSLER, Bremen.

Alle Informationen unentgeltlich beim Vertreter
Jože Močan

Ljubljana, Miklošičeva cesta 36.

Expedition und Zollvermittlungsbureau Slovenia-
Transport.

Zadružna gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din
Einlagen: über 250.000.000 Din.
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen
zu Tageskursen.

Überweisungen ins In- und Ausland rasch und billig.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel
gegen günstige Verzinsung.

Filialen: Celje, Djačovo, Kočevje, Maribor, Novisad,
Sombor, Split, Sibenik, Sarajevo.

Expositur: Bled.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von
Wertpapieren.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.